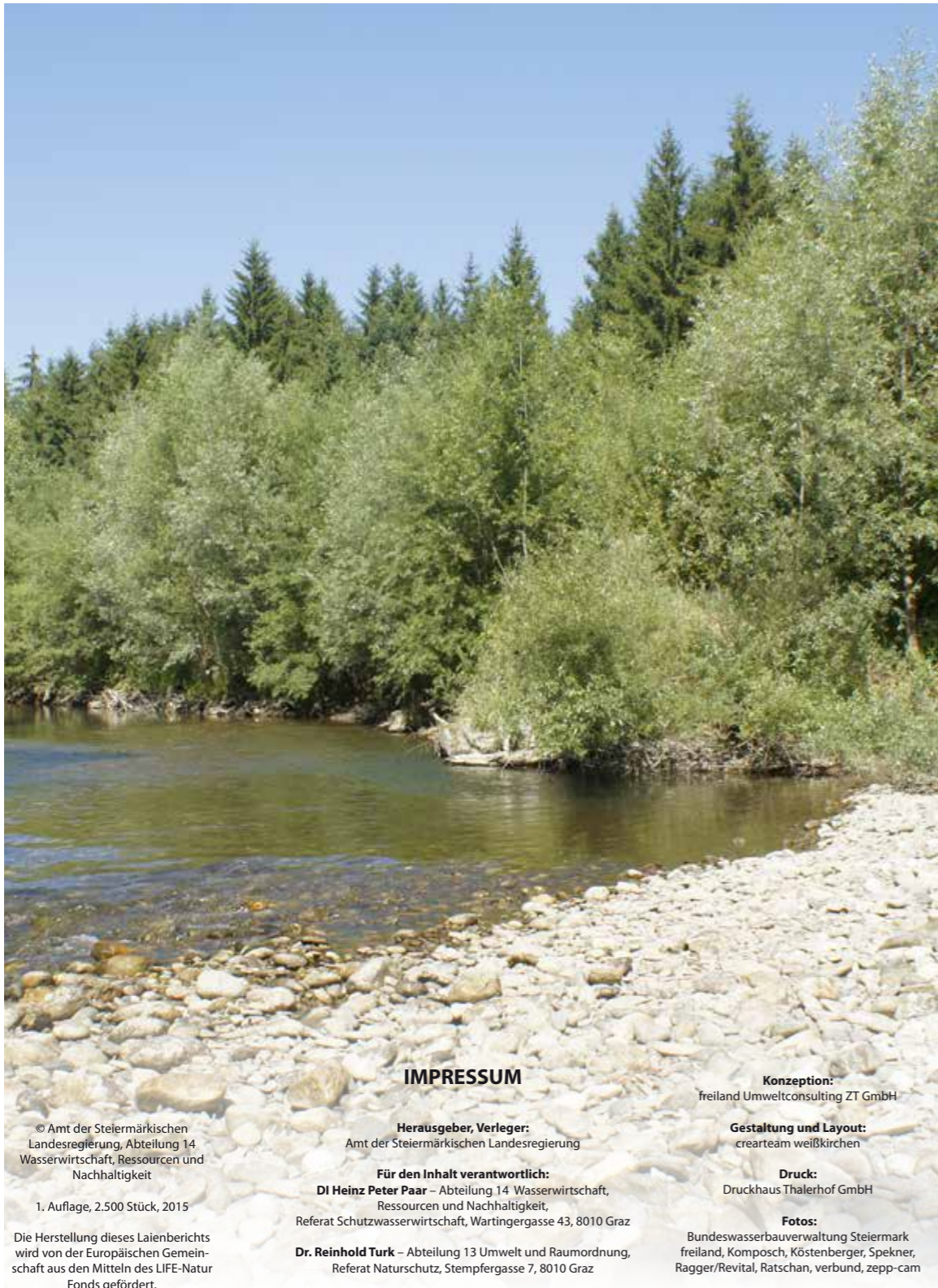




MUR
OR LEBEN

Inneralpines Flusstraummanagement Obere Mur

LIFE-OBERE MUR
mur[er]leben 2003-2016



IMPRESSUM

© Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14 Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit

1. Auflage, 2.500 Stück, 2015

Die Herstellung dieses Laienberichts wird von der Europäischen Gemeinschaft aus den Mitteln des LIFE-Natur Fonds gefördert.

Herausgeber, Verleger:
Amt der Steiermärkischen Landesregierung

Für den Inhalt verantwortlich:
DI Heinz Peter Paar – Abteilung 14 Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit,
Referat Schutzwasserwirtschaft, Wartingergasse 43, 8010 Graz

Dr. Reinhold Turk – Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung,
Referat Naturschutz, Stempfergasse 7, 8010 Graz

Konzeption:
freiland Umweltconsulting ZT GmbH

Gestaltung und Layout:
crearteam weißkirchen

Druck:
Druckhaus Thalerhof GmbH

Fotos:
Bundeswasserbauverwaltung Steiermark
freiland, Komposch, Köstenberger, Spekner,
Ragger/Revital, Ratschan, verbund, zepp-cam

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Preise für die Obere Mur	7
3	Wos i moan – Meinungen aus dem Projektgebiet	9
4	Die Obere Mur	10
	Die Naturjuwelle an der Oberen Mur	11
5	Das Projekt - warum, wieso, weshalb?	15
	„Bedrohung für die Mur“:	17
6	Mehr Raum für die Mur –	
	Maßnahmen des LIFE-Projektes	20
6.1	Maßnahme Mauthof	21
6.2	Maßnahme Sauerbrunn-Pöls	22
6.3	Maßnahmen Thalheim-St.Peter	23
6.4	Maßnahme Apfelberg	24
6.5	Maßnahme Lässer Au	25
6.6	Maßnahme Feistritz-St. Lorenzen	26
6.7	Maßnahme Preg	27
7	Die Mur macht Schule – Schulprojekte	29
7.1	BG/BRG Judenburg	30
7.2	Simultania Judenburg	30
7.3	Kindergarten Jägersteig Judenburg	31
7.4	FSLE Großlobming	31
7.5	Bepflanzung	32
8	Beim Red´n kumman de Leit´ zsmm – die LIFE-Feste ...	33
	LIFE-Aufeste	33
	PROJEKT BETEILIGTE	34

Life+ Natur Projekt gefördert und unterstützt von:





■ Aibl

1. Einleitung

Eines der Ziele des LIFE-Projektes „Inneralpines Flussraummanagement Obere Mur“ ist es, das [m]ursprüngliche verzweigte Flusssystem wieder herzustellen und die vorhandenen naturnahen Au- und Flusslandschaften der Mur zu sichern bzw. die Entstehung neuer zu initiieren.

Dies wurde durch die erfolgreiche Wiederanbindung bzw. Neuanlage von Nebenarmen, die Errichtung von Amphibientümpeln und die Sicherung und Wiederherstellung von natürlichen Auwäldern möglich.

Neben den ökologischen Zielen wurden durch das LIFE-Natur-Projekt zahlreiche weitere Ziele erreicht. Durch die Sicherung bzw. Reaktivierung von Überflutungsgebieten wurde der passive Hochwasserschutz in diesem Gewässerabschnitt wesentlich verbessert und die Mur als Nah- und Erholungsraum aufgewertet. Außerdem wurde durch die Einbindung und Information der Bevölkerung das Bewusstsein der Region für die ökologische Bedeutung der Mur als Lebens- und Erlebnisraum gefördert.

Die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen war nur durch das positive Zusammenwirken des Projektträgers Land Steiermark, vertreten durch die Abteilung 14 für Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit und der Projektpartner Abteilung 13 für Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz und der Baubezirksleitung Obersteiermark West – Bauhof Judenburg, sowie des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft möglich.

Die Unterstützung des Projektes durch die Gemeinden und die betroffenen Fischereiberechtigten, sowie die Mitarbeit der beteiligten Schulen BG/BRG Judenburg, der Fachschule Großlobming, der Simultania Judenburg, dem Kindergarten Jägersteig und vieler Vereine führten zum großen Erfolg des LIFE-Natur-Projektes „murerleben I und II“. Voraussetzung für die Umsetzung der Maßnahmen war auch das Verständnis der betroffenen Grundbesitzer. Allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt!

Das Flussraummanagement an der Mur (Obere Mur und Grenzmur) erregten europaweit und sogar weltweit großes Aufsehen. So wurde das Gesamtkonzept für die Mur 2014 mit dem „European Riverprize“ ausgezeichnet. 2015 wurde die Mur in das Finale für den „International Riverprize“ nominiert und zählt damit weltweit zu jenen drei Flüssen mit dem vorbildlichsten Gewässerschutz.



■ St. Peter Au

Was ist NATURA2000?

„**NATURA2000**“ ist das europaweite Netz tausender Schutzgebiete, durch das besondere Tier- und Pflanzenarten sowie **schutzwürdige Lebensräume** zukünftigen Generationen erhalten bleiben sollen. Dieses Schutzgebietsnetzwerk soll auf europäischer Ebene einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt leisten.

Was ist LIFE?

LIFE+ ist das EU-Finanzierungsinstrument für Umwelt- und Naturschutz. **Maßnahmen zur Erhaltung oder Wiederherstellung von natürlichen Lebensräumen** für Tiere und Pflanzen können aus dem **LIFE+** Programm der EU gefördert werden. In solchen Projekten werden Zuschüsse aus diesem Programm in Anspruch genommen, um europaweit bedeutsame Naturschutzprojekte zu fördern.

Zahlen und Fakten

Finanzierung:

	LIFE III - murerleben I	LIFE+ - murerleben II
Projektbudget:	€ 2.125.000	€ 2.784.131
EU-Finanzierung:	€ 1.062.500 = 50%	€ 1.392.065 = 50%
Projektzeitraum:	08/2003 – 07/2007	02/2010 – 01/2016

50 % dieses Projektvolumens wurden von der EU gefördert. Der nationale Kostenbeitrag wurde zu 70% vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft übernommen. Der Rest wurde zu unterschiedlichen Anteilen vom Land Steiermark als Projektträger und den Projektpartnern sowie den Kofinanziers getragen.

Koordinierender

Begünstigter

Amt der Steiermärkischen Landesregierung – Abteilung 14, Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit

Assoziierte Begünstigte

Amt der Steiermärkischen Landesregierung – Abteilung 13 Referat Naturschutz
Baubezirksleitung Obersteiermark West

Kofinanziers

Gemeinden und Fischereiberechtigte



■ Weyern

2. Preise für die Obere Mur



Umweltschutzpreis 2006

Das Land Steiermark hat in der Kategorie Schulen das Gemeinschaftsschülerprojekt LIFE Obere Mur mit dem Projekttitel „Murerleben“ mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

(BG/BRG Judenburg, Simultania Lichtenstein, HBLA Murau, Roseggerhauptschule Knittelfeld)



Geramb Rose 2010, Aufweitung Weyern

Der Verein für BauKultur Steiermark hat im September 2010 für die Aufweitung Weyern, murerleben I die Geramb Rose verliehen.



European RiverPrize 2014

Für den „European Riverprize 2014“ wurde die Mur als Gesamtkonzept mit allen bisher umgesetzten EU-geförderten Projekten und dem Bewirtschaftungsplan für die Mur eingereicht und hat diesen gewonnen. Die Projekte murerleben I und II haben einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet!



International RiverPrize 2015

Das Projekt „River Mur“ wurde für den „Thiess International RiverPrize 2015“ eingereicht und als Finalist nominiert und zählt damit weltweit zu jenen drei Flüssen mit dem vorbildlichsten Gewässerschutz.

3. Wos i moan – Meinungen aus dem Projektgebiet

„In der St. Peterer Au konnte durch das LIFE+ Projekt „Inneralpines Flussmanagement Obere Mur“ einerseits natürliche Lebensräume für Tiere und Pflanzen wieder hergestellt, andererseits ein naturnaher Erholungsraum für die Bevölkerung geschaffen werden. Die Erweiterung des bestehenden Altarms und das neu geschaffene, weitverzweigte Nebenarmsystem mit großer Wasseroberfläche, ist für mich als Landwirtin von großem Vorteil, da sich der passive Hochwasserschutz im letzten verregneten Sommer bestens bewährte.“

Kathrin Grillitsch

Landwirtin, Landentwicklung Steiermark



„Die Idee Kinder und Jugendliche bei diesem Projekt mit einzubeziehen ist beispielhaft. Bei diesem Projekt kooperieren Gemeinden und Schulen miteinander und Jugendliche haben die Möglichkeit damit in Kontakt zu treten. Ich habe meine Schulleitung in Mexiko bereits über dieses Projekt informiert und wir möchten, dass es in den passenden Fächern in den Lehrplan einfließen kann. Wenn die Schule das ökologische Bewusstsein fördert, werden vielleicht auch einmal von Seiten der Regierung Flüsse wie der Rio Lerma in ähnlicher Weise renaturiert, wie es hier an der Mur der Fall ist.“

Tamara Haid

Lehrerin an der Schule Tecnológico de Monterrey, Mexiko, gebürtige Pölslerin



„In einer Zeit wo viele unserer Ressourcen rückgängig oder bereits verschwunden sind, ist es als Referent für Europaschutzgebiete natürlich erfreulich zu sehen, dass sich flächenmäßig relevante Projekte der Erhaltung und Wiederherstellung der Funktionen von Ökosystemen widmen.“

Welchen Stellenwert die Arbeiten aller Beteiligten im Rahmen der LIFE+ Projekte haben, ist anhand der Auszeichnungen ersichtlich. Ein gelungener Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität in Europa und jedenfalls eine Bereicherung für die Region.“

Peter Hochleitner

Europaschutzgebetsbetreuer





■ Eschlingbauerkehre

4. Die Obere Mur

Das 1.317 ha große Europaschutzgebiet „Ober- und Mittellauf der Mur mit Puxer Auwald, Puxer Wand und Gulsen“ bildet den geografischen Rahmen für die beiden LIFE-Projekte „murerleben I und II“. Die Obere Mur gilt als eine der ökologisch wertvollsten Flussstrecken Österreichs. Das im Wesentlichen intakte Lebensraumangebot in der Oberen Mur ermöglicht dem „König der Fische“ in Österreichs Fließgewässern, dem Huchen, eine natürliche Reproduktion. Dies ist in Österreich sonst nur noch an der Pielach in Niederösterreich der Fall. Dennoch sind an der Oberen Mur durch den Gewässerausbau und die Nutzungsintensivierung im Talraum Entwicklungstendenzen feststellbar, die den Fortbestand der Lebensräume und Arten bedrohen.

Die Ausweisung der Oberen Mur als NATURA2000 - Gebiet bedeutet für den heimischen Naturschutz eine neue Chance. Maßnahmen zur Erhaltung oder Wiederherstellung von natürlichen Lebensräumen für Tiere und Pflanzen können aus dem „LIFE-Natur-Programm“ der EU gefördert werden. In sogenannten „LIFE-Natur-Projekten“ werden Zuschüsse dieses Programms in Anspruch genommen, das europaweit bedeutsame Naturschutzprojekte fördert.



■ Huchen

Die Naturjuwelle an der Oberen Mur

Huchen (*Hucho hucho*)

Der Huchen ist einer der weltweit größten Süßwasserfische. In Österreich war der Huchen, der auch Donaulachs genannt wird, ursprünglich weit verbreitet. Huchenbestände mit natürlicher Reproduktion finden sich heute in der Steiermark jedoch nur noch in der Oberen Mur. Der standorttreue Huchen bevorzugt dynamische, stark strukturierte Fließgewässer mit flach überströmten Kiesflächen, in die er seine Laichgruben schlägt.

Koppe (*Cottus gobio*):

In Österreich gehört die Koppe zu den potentiell gefährdeten Fischarten. Sie lebt bevorzugt in nur noch selten vorkommenden sauerstoffreichen, gut strukturierten Flüssen mit rascher Strömung. Sie ist eine typische Begleitfischart der Forellen- und Äschenregion.

Ukrainisches Bachneunauge (*Eudontomyzon mariae*):

Das Bachneunauge lebt mehrere Jahre als wurmförmige Larve im schlammigen Sand in reinen Flüssen, nach 5-7 Jahren erfolgt eine Umwandlung zum erwachsenen Tier mit aalartigem, langgestreckten Körper. Zum Laichen bevorzugt es seichte kiesig-sandige Gruben im hellen Sonnenlicht.

NATURA2000
Schutzgüter -
Tierarten



■ Koppe



■ Alpen-Kammolch



■ Ukrainisches Bachneunauge



■ Gelbbauchunke

Da diese Bedingungen nur noch selten vorzufinden sind, gehört das Bachneunauge in Österreich zu den gefährdeten Tierarten.

Alpen-Kammolch (*Triturus carnifex*)

Der Alpenkammolch ist im gesamten Verbreitungsgebiet der südlichen Alpen in seinem Fortbestand gefährdet. Das Verschwinden dieser Amphibienart ist durch Zerstörung der Land- und Gewässerlebensräume und die Gewässerverschmutzung begründet. Der Alpenkammolch bevorzugt große, stehende Laichgewässer mit Flachufern und Verlandungszonen, die mehr als einen Meter tief und fischlos sind.

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Die Gelbbauchunke gilt als Pionierart, da sie neu geschaffene Laichgewässer rasch entdeckt und nutzt. Sie bevorzugt vor allem kleine, seichte und sonnenexponierte Wasserflächen, in denen sich das Wasser schnell erwärmt. Die große Mobilität der Jungtiere begünstigt die spontane Besiedlung von neu entstehenden Lebensräumen. Der Mangel an von der Gelbbauchunke bevorzugten Pionierbiotopen gefährdet den Bestand der Art stark.

NATURA2000
Schutzgüter -
Tierarten



■ Flussuferläufer



■ Auwälder



■ Eisvogel



■ Lavendelweide

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*):

Der Flussuferläufer nutzt die vegetationslosen Ufer mit Kies- und Schotterflächen zur Nahrungssuche und als Brutplatz. Der auffällige Vogel ist auf Kies- und Schotterflächen angewiesen, da er kein richtiges Nest baut, sondern seine Eier direkt in den Kies legt. Durch den weitgehenden Verzicht auf Nistmaterial und die angepasste Färbung der Eier ist das Gelege praktisch unsichtbar. Die Art gilt in der Roten Liste der gefährdeten Brutvögel der Steiermark und Österreichs als stark gefährdet.

Eisvogel (*Alcedo atthis*):

Der stark gefährdete Eisvogel ist die einzige in Mitteleuropa vorkommende Art aus der Familie der Eisvögel (Alcedinidae). Er besiedelt klare dynamische, mäßig schnell fließende oder stehende Gewässer mit Kleinfischbestand als Nahrung und Sitzwarten aus Totholz oder überhängenden Ästen. Er nistet bevorzugt in heute nur mehr selten vorzufindenden steilen Abbruchufern aus feinkörnigem Material, in denen er sich 50-90 cm tiefe Bruthöhlen baut.

NATURA2000
Schutzgüter -
Tierarten

Auenwälder mit Schwarzerle und Gemeiner Esche

(*Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* - NATURA2000 Lebensraum 91E0)

Dieser Typ umfasst eine Reihe von Lebensräumen, die an die natürliche Dynamik von Flüssen gebunden sind. Dazu gehören die niedrigsten Uferbänke der Mur und Wälder des Talbodens, die häufig überschwemmt werden und über längere Zeiträume bis zum „Hals“ im Wasser stehen.

Dominante Arten sind Schwarzerlen, Grauerlen, Eschen, Schwarzpappeln und Silberweiden.

NATURA2000
Schutzgüter -
Lebensraumtypen

Alpine Flüsse und ihre Ufervegetation mit Lavendelweide

(*Salix eleagnos excelsior* - NATURA2000 Lebensraum 3240):

Lavendel-Weiden wachsen bevorzugt auf regelmäßig überschwemmten Kies- und Sandbänken. Bei länger ausbleibenden Hochwässern findet rasch eine Weiterentwicklung statt, wobei auf den feuchten Standorten allmählich Weichholzauwälder entstehen.

Steckbrief Obere Mur

Schutzstatus:	NATURA2000 Europaschutzgebiet Nr. 5 „Ober- und Mittellauf der Mur mit Puxer Auwald, Puxer Wand und Gulsen“
Größe:	1.317 ha
Mur-Quelle:	Flachkar im Zentralalpengebiet (Salzburg) ca. 1.950 m.ü.A.
Mur-Mündung:	nach 467 km in die Drau (Kroatien)
Ober- und Mittellauf:	von Predlitz (Murau) bis St. Erhard (Leoben)
Abfluss:	Pegel Zeltweg/Mur Mittelwasser: 57,3 m ³ /s 100-jährliches Hochwasser: 710 m ³ /s
Bioregion:	Unvergletscherte Zentralalpen
Fischregion:	Hyporhithral groß - Äschenregion
Talform:	Sohlen- und Kerbtäler
Flusstyp:	Dominierend gewunden, abschnittsweise verzweigte Gerinnesystem
Prägende morphologische Strukturen:	Ausgeprägte Kiesbänke, abwechselnd Flach- und Steiluferbereiche mit unterspülten Anbruchufern, stark geschiebeführend, begleitende Auenvegetation

5. Das Projekt - warum, wieso, weshalb?

Der systematische Gewässerausbau, beginnend mit Ende des 19. Jahrhunderts, hatte eine starke Veränderung des Flusslaufs der Mur zur Folge. Ursprünglich prägten das Gewässer vielfältige flusstypische Elemente wie Seitenarme, Flachwasserzonen, Kies-, Sand- und Schlammabänke sowie Uferabbrüche. Die Mur wurde durch die Regulierung über weite Strecken in ihrer Dynamik stark eingeschränkt, Nebenarme wurden abgeschnitten und große Flächen für die landwirtschaftliche Bodennutzung trocken gelegt. Darüber hinaus hat der Bau von Wasserkraftwerken die Gewässerdurchgängigkeit und den Sedimenttransport beeinflusst und bedingt durch die Einleitung von ungereinigtem Abwasser aus Papierfabriken und Siedlungen war die Mur Mitte des letzten Jahrhunderts einer der schmutzigsten Flüsse Europas.

Diese Veränderungen führten zur Entkopplung der Mur von ihrem Umland und Nebenbächen, zu einer Zurückdrängung flussbegleitender Auwälder, zum Verlust der Fließgewässerdynamik und somit zu einem starken Rückgang von wertvollen Lebensräumen für Fische, Amphibien und Vögel.

Maßnahmen murerleben I + II

- | | |
|------------------------------------|---------------------------|
| 01 Fischwanderhilfe Murau | 11 Thalheim-St. Peter |
| 02 Mauthof Murerleben I | 12 Thalheim |
| 03 Mauthof Murerleben II | 13 Laing |
| 04 Aibl | 14 Weyern |
| 05 Eschlingbauer Kehre | 15 Apfelberg |
| 06 Altarm Schrattenberg | 16 Lässer Au |
| 07 Hirschfeld | 17 Feistritz-St. Lorenzen |
| 08 Weyrach | 18 Preg |
| 09 Sauerbrunn-Pöls | MURERLEBEN I (2003-2007) |
| 10 St. Peterer Au und Tappelwiesen | MURERLEBEN II (2010-2016) |



■ St. Peter Au

Ende der 1970er-Jahre wurde mit großen nationalen Programmen für die Sanierung der Wasserqualität begonnen und erste Trends zum naturnahen Wasserbau entstanden.

Im Rahmen des EU-Förderprogramms „LIFE Natur“ startete im Jahr 2003 unter dem Titel „Innernalpines Flussraum-Management Obere Mur“ das erste LIFE III-Projekt „murerleben I“ an der Oberen Mur. Das 5-jährige Renaturierungsprojekt wurde mit dem Folgeprojekt „murerleben II“ von 2010 bis 2016 fortgesetzt.

Das Projektgebiet erstreckt sich über zwei Bezirke (Murau, Murtal) von Murau bis in den Raum von Knittelfeld.

www.murerleben.at

Bedrohung für die Mur

Fluss-Begradigung

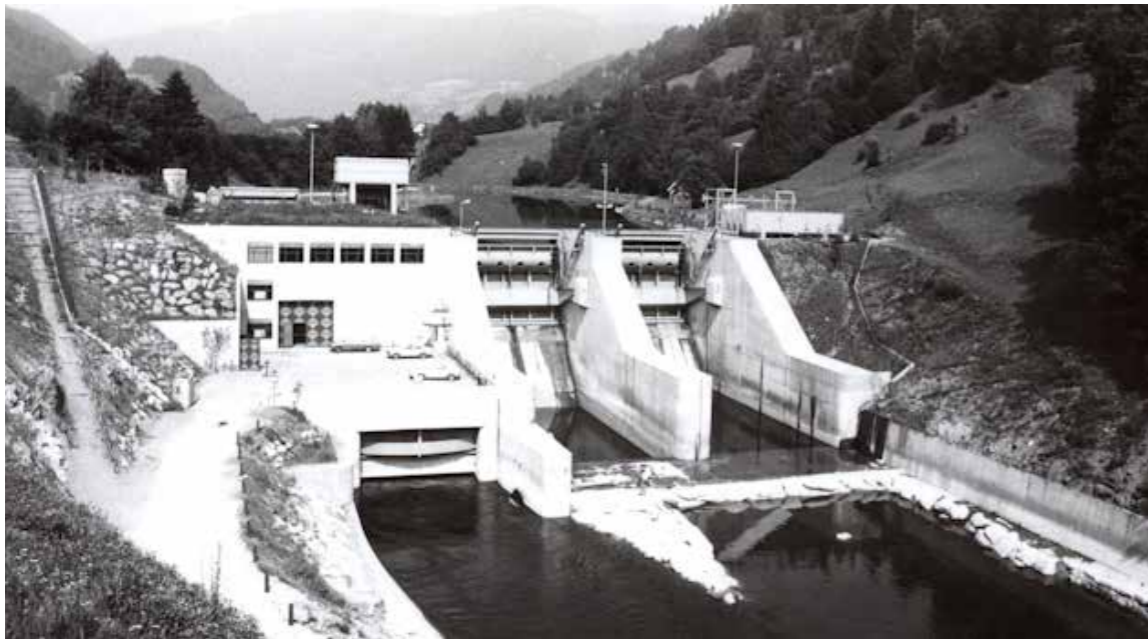
Die Begradigung des Flusslaufes bedeutet die Abtrennung von Flussschleifen und Nebenarmen. Die Laufverkürzung führt zu erhöhten Fließgeschwindigkeiten und dem Verlust von Auwäldern, Schotterbänken und somit wichtigen Lebensräumen für Fische, Vögel und Amphibien.

Unterbrechung des Fließgewässerkontinuums

Die flusstypspezifischen Fischarten – mit dem Huchen (Hucho hucho) als Leitart – sind auf Wanderungen zu den Laichhabitaten angewiesen. Vor allem die in der Vergangenheit erfolgte Errichtung von Kraftwerken ohne Fischwanderhilfen bedeutet eine Einschränkung der Wandermöglichkeiten für die Fische. Diese Behinderung der Wanderungen bewirkt eine stetige Abnahme der Fischbestände im Projektgebiet.

Geschiebedefizit

Der Geschieberückhalt an Kraftwerken und die Begradigung des Flusslaufes bewirkten eine Eintiefung der Mur. Diese Eintiefung hat zur Folge, dass die Zubringerbäche oft nicht mehr sohlgleich in die Mur münden. Dadurch sind viele Fische von ihren Laichgebieten in diesen Zubringerbächen abgeschnitten.



■ Laufkraftwerk St. Georgen

Fließgewässerdynamik

Ein wesentliches Merkmal eines natürlichen Fließgewässers ist seine Dynamik. Nach jedem größeren Hochwasser entstehen neue Lebensräume wie Schotterbänke, Nebenarme, Autümpel etc. Durch den Gewässerausbau und die massive Sicherung vieler Uferstrecken sind an der Oberen Mur nur wenige Möglichkeiten für die Entstehung neuer Lebensräume vorhanden.

Verlust von Auwäldern durch naturferne Waldbewirtschaftung

Forstwirtschaftliche, nicht standortangepasste Bewirtschaftungsmaßnahmen führen zu einer Umwandlung naturnaher Bestände in naturferne, strukturarme Forste. Daraus resultieren ein ständiger Rückgang des Auwaldbestandes sowie ein Verlust von autypischen Lebensräumen für bestimmte Vogelarten und andere Auwaldbewohner.

Hochwasserrückhalt

Hochwasser und der damit verbundene Geschiebetrieb prägen die Ausgestaltung naturnaher Fließgewässerabschnitte und sind für die Auwälder und Feuchtflächen unverzichtbar, da sie von den Überflutungen gespeist werden.

Die Aufweitungen und natürlichen Überflutungsräume spielen eine große Rolle für den Hochwasserschutz: Durch ihre hohe Retentionswirkung bieten sie dem Fluss Platz und dämpfen die Hochwasserwelle.



■ Begradigung des Murufers



■ Bauarbeiten Thalheim

6. Mehr Raum für die Mur – Maßnahmen des LIFE-Projektes

Unter dem Titel „murerleben“ wurde schon am zweiten LIFE Natur Projekt an der Oberen Mur gearbeitet:

Im ersten **LIFE Natur Projekt „murerleben“ von 2003 – 2007** wurden insgesamt 2,2 Mio. € für Maßnahmen zur Verbesserung des Gewässerlebensraumes Mur und des passiven Hochwasserschutzes investiert. Mehr als 80 % dieser Investitionen verblieben in der Region.

Im zweiten **LIFE+ Natur Projekt „murerleben“ von 2010 – 2016** wurden insgesamt 2,8 Mio. € investiert. Gemäß den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie wurden an sieben Gewässerabschnitten der Mur bedeutende Schritte zum Erhalt der Artenvielfalt, zur dynamischen Gewässerentwicklung sowie zur Verbesserung des passiven Hochwasserschutzes gesetzt.



6.1 Maßnahme Mauthof

Kosten der Maßnahme Mauthof:

ca. € 60.000,-

Umsetzung:

2012

Mit der Umsetzung der Maßnahme Mauthof wurde bereits im Projekt „murerleben I“ im Jahr 2007 begonnen. Zur Ergänzung und Verstärkung der ökologischen Wirkung wurde die Maßnahme 2012 ausgedehnt. Die Strukturierungen im Flussbett und die angelegten Nebenarme wurden durch die Errichtung eines Amphibientümpels und eines Rückstaubereichs für Fische erweitert.

Es wurden ca. 2.000 m² Autümpel errichtet und 3,5 ha Auwald initiiert.



6.2 Maßnahme Sauerbrunn – Pöls

In Sauerbrunn-Pöls wurde die Verbesserung des naturnahen Flusssystems durch die Anlage eines Nebenarms und die Revitalisierung der Mündung eines Nebengewässers unterstützt. Ebenso tragen die Errichtung von Amphibientümpeln und die Entwicklung eines neuen Auwalds zur Wiederherstellung von wertvollen Lebensräumen bei.

Es wurde ein ca. 360 m langer Nebenarm neu angelegt, 2.700 m² Autümpel errichtet, 1,7 ha Auwald entwickelt, 6.000 m² des Geländes abgesenkt und die Mündung des Pichlbachs revitalisiert.

Im Bereich der Sauerbrunn-Pöls wurde das NATURA2000 - Gebiet um 2,1 ha erweitert.

Kosten der Maßnahme Sauerbrunn – Pöls:

ca. € 275.000,-

Umsetzung:

2014-2015

Ko-Finanzierung:

Fischereiberechtigte Elisabeth von Pezold, Marktgemeinde Pöls



6.3 Maßnahmen Thalheim – St. Peter

Kosten der Maßnahme Thalheim – St. Peter:
ca. € 370.000,--

Umsetzung St. Peter:
2014

Umsetzung Thalheim:
2015

Ko-Finanzierung:
Fischereiberechtigte
Elisabeth von Pezold,
Gemeinde St. Peter
ob Judenburg

In der St. Peter Au wurde bereits im Vorgängerprojekt „murerleben I“ im Jahr 2006 ein Nebenarm errichtet. Um die erfolgreiche Entwicklung einer naturnahen Au weiter zu unterstützen, wurde die Maßnahme in murerleben II flussauf und flussab erweitert.

Es erfolgte eine Öffnung des Systems durch die Entfernung der Ufersicherungen und die Anlage von verzweigten Nebenarmen. Weiters wurden Schotter- und Sandflächen in wassernahen Bereichen geschaffen. Das bietet z.B. Weiden geeignete Voraussetzungen zur Verjüngung des Uferbewuchses. Damit wurde der Grundstein für eine bedeutende Strukturverbesserung des Auwaldes gelegt und der Mur auf einer Länge von ca. 3 km die Möglichkeit gegeben, ihr ursprüngliches verzweigtes Flusssystem wieder herzustellen.

Es wurden ca. 930 m Nebenarm neu angelegt, 2.000 m² Autümpel errichtet, 3,5 ha Auwald initiiert und weitere 3 ha gesichert.

Im Bereich der St. Peter Au und in Thalheim wurde das NATURA2000 - Gebiet um 3,2 ha erweitert.



6.4 Maßnahme Apfelberg

Die Aufweitung Apfelberg zielte - zusammen mit den umgesetzten Maßnahmen in Weyern und in der Lässer Au - darauf ab, eine zusammenhängende strukturreiche Fließstrecke zu schaffen. Durch die Entfernung der Ufersicherungen, der Gestaltung von Nebenarmen und der Strukturierung durch Wurzelstöcke wird in der Mur auf einer Gesamtlänge von ca. 4 km die dynamische Entwicklung wieder ermöglicht.

Es wurden ca. 400 m Nebenarm neu angelegt, 9.500 m² des Geländes abgesenkt und 1,5 ha Auwald initiiert bzw. gesichert.

Kosten der Maßnahme Apfelberg:
ca. € 250.000,--

Umsetzung:
2014

Ko-Finanzierung:
Gemeinschaft der
Murfischereiberechtigten
Thalheim-Knittelfeld,
Gemeinde Apfelberg



6.5 Maßnahme Lässer Au

Kosten der Maßnahme Lässer Au:
ca. € 470.000,--

Umsetzung:
2012-2013

Ko-Finanzierung:
Fischereiberechtigter
Mag. Klemens Hatschek,
Gemeinde Apfelberg

Die Aufweitung Lässer Au zählt mit den umgesetzten Maßnahmen in Weyern und Apfelberg zur Revitalisierung einer 4 km langen zusammenhängenden Fließgewässerstrecke.

Zur dynamischen Entwicklung der Mur wurde die bestehende Ufersicherung am linken Ufer entfernt und ein strukturierter Nebenarm mit zwei Einstrombereichen geschaffen. Zusätzlich wurden zahlreiche Amphibientümpel errichtet und Auwaldflächen gesichert bzw. neu initiiert.

Es wurde ein ca. 1.300 m langer Nebenarm neu angelegt, 4.000 m² Autümpel errichtet, 3,5 ha Auwald initiiert und 4,5 ha gesichert. Im Bereich der Lässer Au wurde das NATURA2000 - Gebiet um 3,9 ha erweitert.



6.6 Maßnahme Feistritz – St. Lorenzen

In Feistritz wurde ein verzweigtes Nebenarmsystem neu angelegt. Zusätzlich wurden in diesem Bereich die Ufersicherungen entfernt, wodurch sich natürliche Strukturen wieder entwickeln können und somit neuer Lebensraum für Fische, Amphibien und Vögel geschaffen wird. Im Hochwasserfall hat die Mur nun mehr Platz, ihre Strukturen zu verändern und ist mit dem 4.000 m² großen Auwaldbereich wieder verbunden.

Es wurde ein ca. 800 m langer Nebenarm neu angelegt, 2.000 m² Autümpel errichtet, 11.000 m² des Geländes abgesenkt und 3,5 ha Auwald gesichert.

Kosten der Maßnahme Feistritz – St. Lorenzen:
ca. € 410.000,--

Umsetzung:
2014

Ko-Finanzierung:
Fischereiberechtigter
Mag. Klemens Hatschek,
Gemeinde Feistritz



6.7 Maßnahme Preg

Kosten der Maßnahme

Preg:

ca. € 50.000,-

Umsetzung:

2011

Ko-Finanzierung:

H.M.Z. Liegenschafts-
erwerbs-, verwaltungs-
u. Handels-GesmbH,
Gemeinde St Lorenzen
bei Knittelfeld

Der monotone Gewässerabschnitt der Mur bei Preg wurde durch Strukturierungsmaßnahmen auf einer Länge von 2 km wieder zu einem attraktiven Lebensraum für Fische. Durch das Einbringen von Steinriegeln und Raubäulen wurden typische Fluss- und Gewässerstrukturen verstärkt bzw. neu initiiert.



■ Lässer Au



■ Schautafel in der Lässer Au

7. Die Mur macht Schule - Schulprojekte

Bereits bei der Umsetzung des ersten LIFE Projektes „murerleben I“ (2003-2007) engagierten sich zahlreiche Kinder und Jugendliche aus der Region und wurden dafür mit dem Umweltschutzpreis des Landes Steiermark gebührend belohnt. Aufbauend auf diesen Erfolg spielten im LIFE+ Folgeprojekt „murerleben II“ Schülerprojekte wieder eine große Rolle. Natur und Umwelt, Kunst und Kreativität, Technik und Handwerk an und in der Mur standen dabei im Blickfeld.



■ Elektrofischung



■ Vermessung einer Koppe



■ Fang der Elektrofischung

7.1 BG/BRG Judenburg

Gleich mit zwei Projekten war das Bundesgymnasium Judenburg vertreten. Im Unterrichtsfach „science and nature“ beschäftigten sich die Schüler mit BIO-Monitoring, während im „Technischen Werken“ Sitzbänke und Schautafeln für das LIFE+ Projekt an der Mur entworfen wurden.

Bio-Monitoring:

Der Schwerpunkt des Bio-Monitorings war die Gewässerökologie des Heimatflusses Mur. Eines der Highlights dabei war die Elektrofischung in der St. Peter Au zur Ermittlung des aktuellen Fischbestands. Die schnell und schonend gefangenen Fische wurden wissenschaftlich untersucht und schlussendlich wieder ausgesetzt.

Sitzbänke und Schautafeln

23 Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse 2011/12 haben Sitzbänke und Schautafeln entworfen. Die angefertigten Modelle wurden einer Fachjury



■ Präsentation der Modelle beim «20 Jahre LIFE - Fest» in der Lässer Au



■ Schautafel mit Sitzgruppe in der Lässer Au



■ Gewinner des Schulwettbewerbs «Schautafeln»



■ Bunte Meilensteine schmücken die einzelnen Maßnahmen

präsentiert und von dieser bewertet. Der Schautafelentwurf von Andreas Reicher und der Sitzgruppenentwurf von Julia Höfferer und Theresa Petritsch gingen als Sieger hervor. Die Umsetzung der Siegerprojekte soll in Zukunft bei den Erholungssuchenden an der Mur für Information und Entspannung sorgen.

Seit 2014/15 stehen die Sitzgruppenkombinationen in der Lässer-Au, St. Peter-Au und an der Ingeringmündung.

7.2 Simultania Judenburg

Seit Beginn des Projekts „murerleben I“ war die Simultania Judenburg in die Umsetzung mit eingebunden. Jugendliche mit Behinderung haben gemeinsam mit dem Künstler Helmuth Ploschnitznigg Holzpfiler künstlerisch gestaltet. Somit wurden aus einfachen Holzpfilern Meilensteine, die das Murufer farbenfroh gestalten und unverwechselbar machen.



■ Kindergarten Jägersteig beim »20 Jahre LIFE - Fest« in der Lässer Au

7.3 Kindergarten Jägersteig Judenburg

Die Kinder des Judenburger Kindergartens erlebten die Mur in mehreren Ausflügen und beschäftigten sich mit den Merkmalen einer Flusslandschaft. Besonderheiten der gewässernahen Tier- und Pflanzenwelt wurden dabei auf spielerische Art in Form von Liedern und Geschichten vermittelt. Damit wurde bereits bei den „Jüngsten“ unserer Gesellschaft ein Bewusstsein für den sensiblen Lebensraum Flusslandschaften geschaffen.

7.4 FSLE Großlobming



■ Fischgebäck der FSLE Großlobming

Die Fachschule für Land- und Ernährungswissenschaft Großlobming war nicht nur ein engagierter sondern auch kulinarisch wertvoller Partner des Projekts. Die SchülerInnen hatten im Unterricht Kleingebäck in Fischform kreiert und sorgten mit ihren Kreationen für die hervorragende Verpflegung bei diversen Veranstaltungen des LIFE-Projekts. Im Rahmen von Eröffnungsfeiern und Au-Festen übernahmen sie das Catering und fertigen die Speisen selbst an.



■ Schulabschlussfest in der Maßnahme Thalheim/St. Peter

7.5 Bepflanzung

In der Maßnahme St. Peter Au fand im Zuge des Schulabschlussfestes der Volksschulen St. Peter/Judenburg, St. Georgen/Judenburg und Unzmarkt-Frauenburg eine große Bepflanzungsaktion statt. Die St. Peter Au eignete sich perfekt für die insgesamt 14 Spielestationen des Schulabschlussfestes, das ganz unter dem Motto: „Alte Spiele neu entdeckt“ stand. Eine der Stationen war die von Kathrin Grillitsch organisierte Bepflanzung in der Au. Jedes Kind, das einen Baum gepflanzt hat, ist nun Pate dieses Baumes und darf in den nächsten Jahren gespannt dessen Entwicklung verfolgen.

Mit den Kindern des Kindergartens und der Volksschule der Gemeinde Pöls - Oberkurzheim fand an der LIFE+ Maßnahme Thalheim-St. Peter eine vergleichbare Bepflanzungsaktion statt.



■ Kinder der Volksschule und des Kindergartens Pöls



■ Bepflanzung in der Maßnahme Thalheim/St. Peter



8. Beim Red'n kumman de Leit' zamm

LIFE-Aufeste

20 Jahre LIFE - Fest

Im Beisein von Umweltminister Nikolaus Berlakovich und Landesrat Johann Seitinger fand am 29.06.2012 das 20-jährige Jubiläum der EU-LIFE-Projekte in der Lässer Au statt.

An den Vorbereitungen nahmen unter anderen der Judenburger Kindergarten Jägersteig, das BG/BRG Judenburg, die Fachhochschule für Land- und Ernährungswirtschaft Großlobming und die Simultania Judenburg teil.

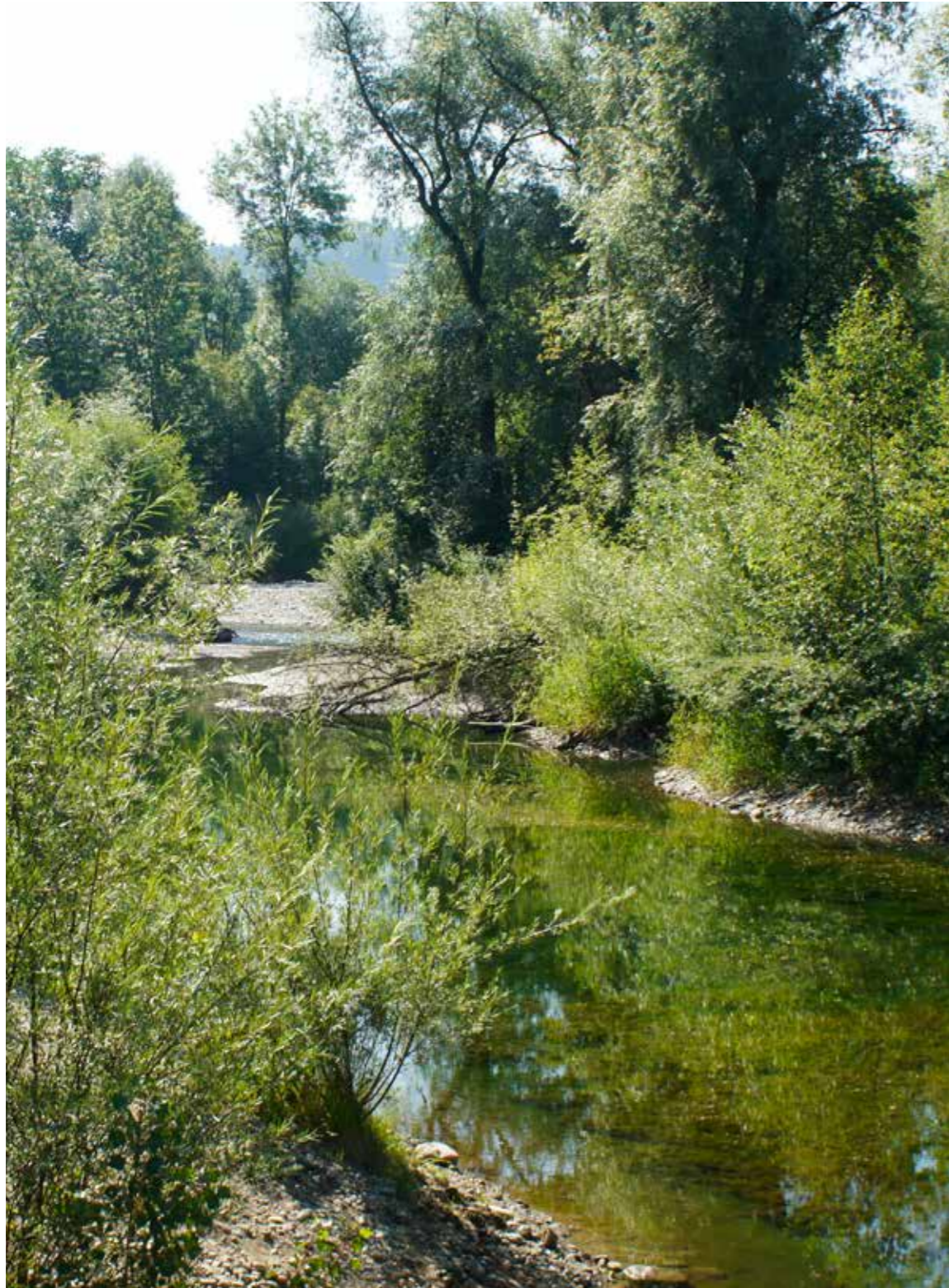


LIFE+ Fest in der St. Peter Au

Ein großartiges Revival des LIFE-Aufests aus dem Jahr 2005 gab es im Zuge des LIFE+ Natur Projekts in der St. Peter Au.

Mit Unterstützung der örtlichen Vereine, wie der Frauenbewegung St. Peter, der FF St. Peter und des MV Rothenthurm-St. Peter wurde für kulinarische Köstlichkeiten gesorgt.

Unterhaltung bot die so genannte Sautroregatta, die in einem der neu geschaffenen Nebenarme über die Bühne ging. Die kleinen Gäste waren mit einem vielfältigen Kinderprogramm inklusive Streichelzoo, Alpakas und Strohupfburg oder auch Kreativem, wie mit Töpfern, Malen und Filzen, beschäftigt. Bei zünftiger Musik, Glücksrad und Holztanzboden „anno dazumal“ kamen alle auf ihre Kosten. Mit der Disco Sound&Mehr der Landjugend St. Peter fand das LIFE+ Aufest 2014 seinen Ausklang.



■ Weyern

PROJEKT BETEILIGTE

Projektträger:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 14
Wasserwirtschaft, Ressourcen und Nachhaltigkeit, Referat Schutzwasserwirtschaft

Projektpartner:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz
Baubezirksleitung Obersteiermark West – Bauhof Judenburg

Projektbeteiligte/Kofinanziers:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft –
Fischereiberechtigte Elisabeth von Pezold – Gemeinde Pöls-Oberkurzheim –
Gemeinde St. Peter ob Judenburg – Gemeinschaft der Murfischereiberechtigten Thalheim-Knittelfeld –
Fischereiberechtigter Mag. Klemens Hatschek – Gemeinde Knittelfeld – Gemeinde St. Marein-Feistritz –
Fischereiberechtigter H.M.Z. Liegenschaftserwerbs-, verwaltungs- u. Handels-GesmbH –
Gemeinde St. Lorenzen bei Knittelfeld – Naturschutzbund Steiermark

Ansprechpartner:

DI Heinz Peter PAAR

Abteilung 14, Tel.: (0316) 877-2024, heinz.paar@stmk.gv.at

Dr. Reinhold TURK

Abteilung 13, Tel.: (0316) 877-3707, reinhold.turk@stmk.gv.at

Ing. Wolfgang AUINGER

BBL Obersteiermark West, Tel.: (03572) 83230-332, bbl-ow@stmk.gv.at

DI Christine KONRADI

freiland Umweltconsulting ZT GmbH
Tel.: (0316) 382880-18, konradi@freiland.at

Weitere Informationen:

www.murerleben.at

Life+ Natur Projekt gefördert und unterstützt von:



LIFE murerleben I und II

Im Rahmen des europaweiten Lebensraum- und Artenschutzprogrammes **Natura 2000** wurden entlang der Oberen Mur zahlreiche Lebensräume für Tier- und Pflanzenarten unter Schutz gestellt. Mit dem EU-Finanzierungsinstrument **LIFE** für Umwelt- und Naturschutz wurden von 2003 bis 2007 im Bereich Murau bis Knittelfeld 11 Maßnahmen zur Erhaltung oder Wiederherstellung von natürlichen Lebensräumen entlang der Mur gesetzt, die in einem zweiten Projekt von 2010 bis 2016 mit 7 Maßnahmen ihre Fortsetzung fanden.

Insgesamt wurden ca. fünf Millionen Euro investiert, 50 % dieses Projektvolumens wurden von der EU gefördert.

Eine Vielzahl von Institutionen, Behörden, Gemeinden, Fischereiberechtigten und Grundstücksbesitzern zog über Jahre an einem Strang, um dieses Projekt zu ermöglichen und umzusetzen.



www.murerleben.at